

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonnazaffe Nr. 18,
wobin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Teichner.**
Für die Redaktion verantwortlich: **Johann Hoffer.**

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Franko-Zustellung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XVI. Jahrgang.

Lugos, den 17. Dezember 1908.

Nummer 101.

Beamtenkolonie in Lugos.

Lugos, 16. Dezember.

In jeder Stadt bildet die Regelung der Wohnungsverhältnisse eine höchst wichtige soziale Frage. Ist es doch nicht irrelevant, wie der Wohnungsbedarf in wirtschaftlicher und sanitärer Beziehung gedeckt wird. In der Hauptstadt ist man seit einiger Zeit redlich bestrebt Familienhäuser zu erbauen, was die kompetenten Behörden ihrerseits tatkräftig fördern, und heute sind die Verhältnisse schon so weit gediehen, daß Beamte und Industrielle dort, wo die Baugründe billiger sind ganze Kolonien gründen. Der Finanzminister baut sein Arbeiterviertel selbst auf teuern Baugründen, nur um den Wohnungswucher Schranken zu setzen.

In Lugos befaßte man sich schon vor Jahren mit der Gründung einer Beamtenkolonie, doch gelangte der Plan bis heute leider nicht zur Ausführung, obwohl die Wohnungsmieten auch bei uns eine so exorbitante Höhe erreichten, daß die Realisierung des Planes für die kleinen Beamten besonders äußerst vorteilhaft wäre.

Fenilleton.

Der Teufel.

Von Dr. Albert Szilagyi.

(Original-Fenilleton des Südungarn.)

Unser Zeitalter steht im Zeichen des Skeptizismus; was wir nicht mit unsern Augen sehen, was unser Verstand nicht begreifen, unsere Vernunft nicht einzusehen im Stande ist, das erscheint uns als Numenmärchen als Ausgeburt einer ausschweifenden Phantasie. Derselben gehört auch der Teufelsglauben vergangener Zeiten, an welchen die zunehmende Aufklärung, die Fortschritte in der Wissenschaft zerstört haben. Ja es gab eine Zeit, in welcher der Glauben an Teufel allgemein war, eine Zeit, in welcher politische und soziale Institutionen von diesem Glauben insiziert waren, welcher Glauben viel Jammer und Glend über die Menschen gebracht.

Was war die Ursache des Teufelsglaubens? Auf der tiefsten Stufe der Kultur, widerspiegelten die religiösen Meinungen der Menschen, ihren Gemütszustand und der menschliche Geist suchte eine Erklärung für die sein Leben bestimmenden Naturerscheinungen. Alles was das Leben betraf, schrieb er, noch in der tiefsten Unwissenheit steckend,

Die Grundbedingung der Beamtenkolonie ist eine reale Basis: das heißt der Beamte darf nicht überbürdet werden, sondern muß mit seiner Quartierspauschale Zinsen und Kapital der Bau summe ganz leicht amortisieren können. Ein Geldinstitut, welches das Unternehmen finanzieren würde wäre ja leicht zu finden, wenn anders die Vorarbeiten schon so weit fortgeschritten wären und sich eine genügende Anzahl von Komitenten gefunden hätte. Man müßte eben wie dies im Auslande geschieht, den tatsächlichen Forderungen des Lebens Rechnung tragend nur so viel Räumlichkeiten bauen, wie selbe eine Familie unter bescheidenen Verhältnissen erheischt, obwohl man auch die Pläne so ausarbeiten kann, daß ein Teil des Familienhauses vermietet werden kann. Das minimale Territorium für ein Wohnhaus würde 300 Quadratklaster betragen, wobei der unbebaute Raum zugleich als Hausgarten benützt werden kann.

Als Komitenten könnten freilich nur Teilnehmer mit fixem Einkommen partizipieren oder aber solche, bei denen das pünktliche Einhalten und Tilgen

übernatürlichem Walten zu, er glaubte, was er nicht wußte. Alles Gute, das dem Menschen wiederfuhr, schrieb er einem Gotte zu, Alles Böse einem bösen Geiste. Die Furcht war die erste Religion und die Menschen huldigten gleicherweise dem Dualismus der Gottheit und den übelwollenden Geistern. Alle Völker des Altertums opferten den bösen Gottheiten und hatten von denselben furchterregende Vorstellungen, so die Ägypter den Typhon, die Phönizier und Assyrer den Moloch, die Indier den Siwa. Die Griechen allein bildeten eine Ausnahme; in ihrer Phantasie hatte das Groteske keinen Platz. Selbst ihre Rachegeister hatten weibliche Reize und Gestalt; der Tod erschien ihnen nicht wie ein scheußliches Gerippe mit Sense und Stundenglas, sondern als schöner Jüngling, der Zwillingbruder des Schlafes, der eine brennende Fackel auslöscht und der das Gesicht trauernd zur Seite wendete. Die Heimat unseres Teufels ist Fran, wo die Gegensätze in der Natur, der Segen und die Verwüstung durch physische Ursachen, frühzeitig den Glauben an den legenspendenden Ormuzd und den verderbnisvollen Ahriman zeitigten, die in stetem Kampfe mit einander liegen, das Gute mit dem Bösen, das Licht mit der Finsternis. Hier lernten die Juden den Teufel kennen, als sie an den Ufern des Eufrat ihre Jeremiaden aufstimmten.

der fälligen Annuitäten andererseits gesichert ist. Nehmen wir beispielsweise an, daß das Einkommen von K. täglich 3 Kronen, das des B. 6 Kronen beträgt. Wenn beide $\frac{1}{2}$ ihres Einkommens auf Hauszins verwenden, so zahlt K. jährlich 220 B. aber 400 Kronen Hauszins. Diese Summen entsprechen einer 5%-igen Verzinsung von einem Kapitale von 4400 resp. 8000 Kronen. Wenn wir für Ankauf des Baugrundes, für Straßen, Brunnen, Umzäunung und andere Investitionen 20% abschreiben, finden wir daß das Wohnhaus des K. nicht mehr als 2400, das des B. aber nicht mehr als 6400 Kronen kosten dürfte. Die Wohnung des K. bestände aus 2 Zimmern, 1 Küche und 1 Keller, die des B. aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speisekammer und Keller.

Wenn man nun — um einen geeigneten Komplex zu bezeichnen — von dem zwischen der Bogsaner- und Buziafer-Straße befindlichen Feldern einen 80 Klaster breiten Streifen zu dem genannten Zwecke abmisst, so beträgt diese Fläche 31 Katastraljoch. Nach Anlegung von breiten Straßen würden aber nur 22 Joch verbleiben, auf denen 117

Im Buche Hiob erscheint er schon ganz plastisch und das Christentum übernahm denselben mit den alten Testament, obzwar die Figur Satans im Laufe der Zeiten einer fortwährenden Entwicklung und Modelung unterlag. Die grausamen Verfolgungen, welche die ersten Christen erlitten und für welche sie keinen Erklärungsgrund fanden, reisten die Überzeugung, daß der Teufel die Herrschaft über die Welt gewonnen und die Heidenwelt im Banne Satans liege. Die Laster, welche im sinkenden Römerreiche vorherrschten und einen lebhaften Kontrast zu dem sittenreinen Leben der Christen bildeten, bestärkten dieselben dermaßen in dem Glauben an den Teufel, daß sie selbst die unschuldigsten Freuden der Heidenwelt mieden. Als einst ein schönes Christenmädchen ins Theater ging, fuhr der Teufel in ihren Leib. Als ihre Angehörigen einen Geistlichen riefen um denselben herauszutreiben, berief sich der Teufel darauf, daß er das Mädchen in seinem Hause getroffen und mit allem Rechte in ihren Leib gefahren.

Mit dem Siege des Christentums erfuhr der Teufelsglauben eine große Veränderung. Die gestürzten Götter des Heidentums wurden zu Teufeln degradiert; so erscheint die „Frau Venus im Horjelberge“ als Teufelin der schlimmsten Sorte, die den armen Tanzhäuser in ihrem Banne hält, bis eine

Hausplätze á 300 Quadratklaster parzelliert werden könnten.

Bei Massenbau ließen sich auch eventuell billigere Baupreise erzielen, was das Projekt bedeutend erleichtert. Ferner muß in Anbetracht gezogen werden, daß der Wert der Bauplätze stets steigen wird, so daß mit dem Steigen des Baugrundes das Objekt auch im Werte steigt, so daß bei eventuellen Verkauf noch auf Nutzen gerechnet werden kann. Es stehen also bei uns der Gründung einer Beamtenkolonie keine andere Schwierigkeiten im Wege als die Indolenz der Interessenten, an welcher das Projekt auch bisher immer scheiterte.

Elek Imre.

Tagesneuigkeiten.

Ministerpräsident Alexander Wekerle hatte die Absicht, die Weihnachtsferien zu einem Ausflug nach Berlin zu benutzen, um dort an einer Beratung des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereines teilzunehmen. Nachdem jedoch ein Berliner Aufenthalt des Ministerpräsidenten leicht zu politischen Kombinationen führen könnte, sah sich Dr. Alex. Wekerle veranlaßt, sein Reiseprojekt aufzugeben.

Auszeichnung. Der König hat dem in Karansebes wohnenden pensionierten Kurialrichter Abraham Berlogia in Anerkennung seiner 40jährigen treuen Dienste den Leopoldorden verliehen. Der hervorragende Orden wurde dem Dekorierten dieser Tage vom Präses des Karansebeser Gerichtshofes Paul Jakabffy in Beisein des ganzen Richterkollegiums überreicht.

Truppeninspektion. Der Kommandant des Szevediner Honveddistriktes General Ernst Kiss, welcher sich im Laufe der vorigen Woche in unserer Stadt aufhielt um die hier stationierende Honvedtruppen zu inspizieren, hat sich von hier in Begleitung seines Adjutanten zu gleichem Zwecke nach Orsova begeben.

Neue Direktionsräte des Komitatsbeamtenverbandes. Der Komitats Oberstfiskal Arpad Sulnok, ferner Oberstfiskal Reitter und der Waisenamtsbesitzer Koloman Schopf sind zu Direktionsräten des Landes-

reine Jungfrau für ihn den Erlösungstod stirbt und der Wanderstab seiner Bußfahrt zu grünen beginnt. Aber nicht allein die antiken Heidengötter auch die germanischen Gestalten der Göttersage, die Niefenzwerge, Kobolde, Gnomen, besonders aber die Gestalt „Loki“ (Lüge) dienten mit ihren Eigenschaften dazu, den Teufelsglauben zu bereichern.

Im Mittelalter erscheint der Teufel zu meist in reizender Frauengestalt um die Menschen zu verführen. Die Ursache hievon ist in dem Umstande zu suchen, daß die Ehelosigkeit, das Coelibat im Mittelalter für die reinste Tugend galt. Kein Wunder, daß man diejenigen mit scheelen Augen ansah, welche mit ihren Reizen das Coelibat schwierig machten, ja man begann den Zauber, welchen die Frauen ausübten, für eine höllische Einwirkung zu halten. Ein Schriftsteller, welcher die Ehelosigkeit verherrlichte, sieht in dem Weibe nichts anderes als ein notwendiges Übel, eine natürliche Versuchung, eine ersehnte Gefahr, einen häuslichen Fluch, einen tödtlichen Zauber und eine geschmückte Sünde! Menschen, die eine solche Meinung von dem Frauengeschlechte hegten, kamen bald dahin, jeden Reiz des Weibes den Teufel zuzuschreiben und reiften in der Folge den Hexenglauben. Das Zeitalter der Minne und der Troubadoure, welches den Frauendienst verherr-

verbandes der Komitatsbeamten ernannt worden.

Begräbnis des Moriz Steinschneider. Das Karansebeser Waarenhaus Brüder Deutsch & Komp hat einen schweren Verlust erlitten. Der Chef der genannten Firma Herr Moriz Steinschneider wurde Sonntag den 13. d. M. zu Grabe getragen. Mit ihm schied eines der angesehensten Mitglieder der Karansebeser Sozietät aus dem Leben. Außer den zahlreichen Verwandten und Bekannten des Dahingegangenen haben sich sehr zahlreiche Kreise der Bevölkerung an dem Begräbnis beteiligt. Die Lugosser Firma Brüder Deutsch & Komp. war durch Herrn Max Hirsch vertreten.

Ein neues Schulinspektorat. Wie man aus Budapest meldet, wird das Gebiet des Krasso-Szebenyer Schulinspektorates, daß so zu übersehen und zu kontrollieren, wie es das Gesetz vorschreibt, eine Unmöglichkeit ist, schon im kommenden Jahre geteilt, respektive in unseren Komitate ein neues Schulinspektorat errichtet werden. Der Sitz des neuen Schulinspektorates dürfte Dravicza sein.

Umtseid abgelegt. Der Fasseter königl. Notar, Dr. Franz Virag hat am 11. d. beim Lugosser Gerichtshof den Amtseid abgelegt und wird am 1. Jänner 1909 sein Amt antreten.

Elternleid. Die 6jährige Tochter des hiesigen bestbekannte Schneidermeister Rozsa Döme ist am 11. d. M. an Lungentzündung gestorben. Das Begräbnis fand Sonntag nachmittag statt.

Wohltätigkeitsvorstellung in Topolovecz. Die Topolovecz Jugend veranstaltet am 19. d. M. in den Kasinoloakalitäten von Topolovecz eine Vorstellung deren Reinertrag zur Bekleidung armer Kinder verwendet wird.

Zweite Vorstellung der »Gyurkovics leányok.« Samstag den 12. d. M. wurde uns das Vergnügen zu teil, das eine Woche früher mit so glänzendem Erfolge aufgeführte Lebensbild „Gyurkovics leányok“ ein zweites Mal über die Bretter gehen zu sehen. Von den brillanten Leistungen der vorzüglichen Dilettantengarde haben wir in unserer früheren Referate ausführlich berichtet; die jetzige Vorstellung hat neuerdings für die Tüchtigkeit der einzelnen Darsteller ein glänzendes Zeugnis geliefert. Das Gesamtspiel war so tadellos, daß das Publikum, welches den Zuschauerraum auch diesmal gänzlich ausfüllte zu wiederholten frenetischen Beifallsstürmen hingerissen wurde. Andere kleine Provinz-

lichte und die Grundlagen der Galanterie schuf, gebar auch den Hexenglauben, welcher die andere Hälfte der Frauenwelt den Gefahren des Feuertodes und Marterpfahls überantwortete.

Unter den vielen Legenden, in welchen der Teufel als Versucher erscheint, dem so mancher fromme Christ unterlag, spielt die „Teofilus“ Legende eine große Rolle. Teofilus ein frommer Christ in Adama wird von seinem Bischof seines Amtes entsetzt, worauf er sich zu einem jüdischen Zauberer begibt, der ihn in den Zirkus führt, wo Satanas im Kreise seiner Untertanen Hof hält. Der Teufel fährt den fremden Teofilus mit harten Worten an, bis derselbe niederkniet seine Dienste anbietet und seine Huldigung Satanas darbringt. Der Teufel hebt ihn vom Boden auf küßt ihn und schließt mit Teofilus einen Bund, den er mit einer Urkunde bekräftigt. Bald darauf kommt er beim Bischof zu Gnaden und führt ein lustiges Leben, bis die Reue an ihn herantritt. Teofilus flüchtet in eine Kirche und erbittet die Fürbitte der Himmelskönigin, die auch ihren göttlichen Sohn erweicht und die Urkunde vom Teufel zurückzwingt. Teofilus erhält die gewünschte Verzeihung, beichtet und stirbt eines seligen Todes. Nach einem Jahrtausend entwickelt sich aus der Teofiluslegende die Volksfage

städte sind nicht in der angenehmen Lage ein ständiges Theatergebäude zu besitzen und wir nehmen die Hallen Thalias so selten in Anspruch. Eine öftere Wiederholung so gelungener Vorstellungen und noch dazu von einer solchen ausgezeichneten Dilettantengarde würde wahrlich während der langen 10 Monate, während welcher die Muse in unseren Schauspielhause schweigt, würde wahrlich eine angenehme Abwechslung in unserem ohnehin stagnierendem geselligen Leben bilden. Es wäre daher wünschenswert, wenn derartige Veranstaltungen in kürzeren Intervallen sich wiederholen würden, da selbe neben dem humanitären Zweck, hier bei uns, wo wir vom Ungartum ganz isoliert stehen, auch in patriotischer und kultureller Hinsicht von großer Tragweite wären. Wir zollen den wackern Dilettanten, die uns einen wahren, echten Kunstgenuß verschaffen zu wiederholten Malen den Tribut unserer vollsten Anerkennung.

Bersammlung der Bankbeamten. Die Beamten der hiesigen Geldinstitute hielten am 13. d. M. im Stadthausaale eine Bersammlung, welche durch den leitenden Direktor der Krassoer-Sparkassa einberufen wurde und in welcher die Modalitäten einer Vereinigung sämtlicher Bankbeamten besprochen wurden. Der Beamte der Krassoer-Sparkassa, Max Glucksmann stellte in längerer Rede den wohlmotivierten Antrag, daß sich die hiesigen Bankbeamten dem südingarischen Verbands der Bankbeamten behuf gemeinsamer Aktion und gemeinsamer Wahrung ihrer Interessen anschließen mögen, welcher Antrag einstimmig angenommen und somit der Anschluß ausgesprochen wurde. Direktor Grünbaum hat die Bankbeamten durch diese ihre vitalsten Interessen tangierende Aktion zu großem Danke verpflichtet.

Ein interessantes Werk. Demnächst wird aus der Feder des pensionierten Gymnasialprofessors und Titular Mittelschuldirektors Bela Tafferner unter dem Titel „Virág és divat“ ein äußerst interessantes, ästhetisches Werk auf dem Büchermarkt erscheinen. Der gelehrte Autor, der die heimische Kunstliteratur schon mit zahlreichen, sehr wertvollen ästhetischen Abhandlungen bereicherte, behandelt darin in sehr sinniger Weise die Rolle der Blumen in der Mode und zieht mit geharnischten Worten gegen die jetzige barbarische Mode des Federschmuckes der Damenhüte ins Feld. Das ganze Werk durchzieht ein poetischer Hauch. Mit Worten inniger Überzeugung führt uns der Autor in die rätselhafte Welt des Blumenreiches, und schildert mit Begeisterung in meisterhafter Sprache ihren Farbenpracht, ihren Duft, ihre

„Fauft“, welche so vielen Dichtern als Motiv ihrer Schöpfungen diente.

Auf welche Weise das Volk den Teufel als Werkzeug der göttlichen Gerechtigkeit aufsaßte, davon zeugen viele schaurigen Teufelsgeschichten von denen eine der Schaurigsten die Legende des ungerechten Richters in Adama ist, die ihres tragischen Ausgangs wegen eher eine Legende genannt werden könnte.

Dieser Richter begegnete auf einem Spaziergange einem distinguierten Fremden, welcher auf sein Befragen sich für den Teufel ausgab, wobei derselbe bemerkte, daß er heute die Erlaubnis erhalten, Alles auf Erden mitzunehmen, was ihm von Herzen angeboten würde. Der böse Richter will das Wunder sehen und gefellte sich zu dem Teufel, der dem Markte in der Stadt zustrebte. Zuerst begegnete sie einer Frau, die ihr Ferkel, das nicht von der Schwelle wollte, anschrte: „Hol dich der Teufel.“ Auf die Frage des Richters, warum der Teufel das Ferkel nicht nehmen wollte, antwortete Satanas, die Frau hätte ihr Ferkel nicht von Herzen zum Teufel gewünscht, worauf die Beiden weiter gingen und bald darauf einer Mutter begegneten, die ihr schreiendes, ungehorfames Kind zum Teufel wünschte. „Auch diese meinte es nicht ernst“ sagte der Teufel dem verwunderten

stumme Sprache und ihre allegorischen Beziehungen in der Welt der Gefühle. Das Werk wird in der hiesigen Buch- und Kunst-druckerei Husveth und Hoffner in einem stattlichen Bande demnächst erscheinen.

Bergiftung durch Steinsoda. Am 12. d. M. brachte die Näherin Julianna Agoston Steinsoda zum Scheuern des Fußbodens nachhause, und legte diese im Zimmer auf einen Tisch. Im Zimmer befand sich der 23jährige Knabe der Näherin. Als sich letztere auf einige Augenblicke in die Küche begab, benützte das Kind den unbewachten Augenblick und verkostete die Steinsoda, welche ihm so schwere innere Verletzungen verursachte, daß es trotz der rasch herbeigeholten ärztlichen Hilfe am 14. d. M. seinen Geist aufgab.

Treulofer Diensthote. Die Gerichtsrätin Frau Ludwig Segezzy sandte am 14. d. M. ihre Dienstmagd Maria Bészú auf die Post um dort 40 Kronen aufzugeben. Das Dienstmädchen aber unterschlug die Summe und benützte den nächsten Zug zu ihrer Flucht. Die Polizei ließ gegen die treulohe Dienstmagd einen Haftbefehl ergehen.

Großes Grubenunglück. Wie man uns aus Dravica telegraphiert, ereignete sich dort heute eine furchtbare Katastrophe durch Ausströmung giftiger Gase. Bisher hatte man 12 Leichen geborgen. Wie viele noch ihr Leben einbüßten, konnte man bis zur Mittagsstunde nicht feststellen.

Tod in der Kohlengrube. Im Annaer Kohlenbergwerke der Österr.-ung. Eisenbahngesellschaft ereignete sich dieser Tage ein Unfall, den ein wackerer Bergmann zum Opfer fiel. Wie amtlich berichtet wird, fand der Schichtenvorarbeiter Karl Kadern im Tiefeldschachte infolge Ausströmens giftiger Gase den Tod.

Sitzung des Verwaltungsausschusses. Am 14. d. M. fand unter Vorsitz des Obergespanns Karl Fialka die ordentl. Monats-sitzung des Verwaltungsausschusses statt. Es kamen 202 verschiedene laufende Angelegenheiten zur Erledigung, größtenteils Berichte der einzelnen Fachreferenten. Der Bericht des Vizegespanns wurde ohne Bemerkung zur Kenntnis genommen. Auf Antrag des Schulinspektors Berecz wurde dem zum Schulinspektor nach Belenyes ernannten gewesenen

Richter. Endlich kamen sie auf den Marktplatz, als ein altes Mütterchen an einem Stabe daherwankte. Kaum hatte dieselbe den Richter, der sie um ihre letzte Habe gebracht, erblickt, als sie ihren Stab erhob und unter lauten Verwünschungen den Richter zum Teufel wünschte. „Diese Frau“ raunte der Teufel dem Richter in die Ohren „meint es aufrichtig und von Herzen.“ Mit diesen Worten ergriff der Teufel den Richter und slog mit ihm durch den Lüfte von hinnen.

In kurzem erschien der Teufel auch auf der Bühne und die Teufelsdramen erfreuten sich einer großen Beliebtheit und haben sich zum Teil in den Oberammergauer-Balionspielen bis zum heutigen Tag erhalten.

Im Reformationszeitalter erscheint der Teufel seltener, er hat es nicht mehr notwendig selbst zu erscheinen, da er genug Diener unter den Menschen hat, die seine Herrschaft verbreiten. Von da an spaltet sich der Teufels-glauben in zwei Richtungen. Die Eine, die weiße Kunst beschäftigt ihre Adepten mit der Alchimie und Astrologie. Viele nützliche Erfindungen entstammten diesem Aberglauben; galt doch die Erfindung des Pulvers lange Zeit hindurch als „höllische Kunst.“ Verhängnisvoller aber war die andere Richtung des Teufelsglaubens, die schwarze Kunst, welche in den religiösen Kämpfen der Reformationszeit den Hexenglauben zeitigte und die Hexenverfolgungen ins Unendliche steigerte. Nur langsam schwand der Irrwahn, welcher wie eine Epidemie in ganz Europa wütete. Mit der letzten Hege schwand auch der Glaube an den Teufel, welcher nunmehr zum dankbarsten Motiv der Dichter und Künstler geworden.

Hilfsschulinspektor Jenő Földi in Anerkennung seiner langjährigen erprießlichen Dienste auf dem Gebiete des Schulwesens unseres Komitates protokolllarischer Dank votiert. Es wurde ferner auf Antrag des Vizegespanns beschlossen, die Sitzungen des Verwaltungsausschusses mit Rücksicht auf die auswärts wohnenden Mitglieder um 11 Uhr vormittags abzuhalten. Die nächste Sitzung wurde für den 11. Januar anberaumt, worauf die Sitzung um 11 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen wurde.

Orkan. Wie aus Keszicabanya gemeldet wird, hat in der Nacht von Freitag auf Samstag in Keszicabanya und Umgebung ein furchtbarer Orkan gewütet. Der Sturm beschädigte die Hausdächer und stürzte zahlreiche Schornsteine um. Ein Teil der Dächer der Schmelzhütten wurde fortgerissen und ganze Heuschuber auseinander getragen.

Mädchen und Knaben

entwickeln sich stark und kräftig und verlieren alle ihre Schwachzustände, wenn Sie ihnen die nötige Extra-Ernährung in Form von

Scotts Emulsion



verschaffen, das Beste von allen Wiederherstellungsmitteln, welches während den letzten 32 Jahren von Ärzten sowohl als auch Hebammen wärmstens empfohlen wurde.

Scotts Emulsion

Sieht nur mit dieser Marke - dem Fische - als Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

ist süß wie Crème und verdaulicher als Milch.

Preis der Originalflasche 2.50 K In allen Apotheken käuflich.

Mord. Am 13. d. M. unterhielt sich der hiesige Landmann Michael Schlier mit mehreren Gefährten im Wirtschaftshaus der Witwe Johann Muntean, wo auch eine Tanzunterhaltung stattfand. Um 12 Uhr verließ in Gesellschaft zweier Dienstmägde und mehrerer Kameraden das Wirtschaftshaus. Auf der Straße begegnete ihnen der Bauernburche Josef Römer und da sich eines der Mädchen dem letzteren anschloß, begann Schlier mit Römer aus Eifersucht einen Kaufhandel. Römer zog sein Messer und stieß es dem Schlier mit solcher Behemung in die Brust, daß dieser zu wanken begann und zusammenbrach. Der Mörder entfernte sich hierauf, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Den lebensgefährlich verwundeten Schlier hoben zwei seiner Kameraden vom Boden auf, begleiteten ihn nachhause und legten ihn nieder. Einige Minuten darauf hauchte er seinen Geist aus. Der Ermordete war ein fleißiger, ehrlicher Mensch, der Mörder aber ein mehrfach abgestraftes Individuum. Er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Am 14. d. vormittags 10 Uhr erfolgte die Obduktion der Leiche, an welcher eine Gerichtskommission, bestehend vom Untersuchungsrichter Nikolaus Comjia, Gerichtsaktuar Andor Olaj, dann Gerichtsphysiker Dr. Emil Duschnik und Dr. Jiles Deutsch, teilnahm.

Kaffee-Csontos. Dank und Anerkennung gebührt dem rührigen, und unternehmungsbereiten Kaffeehändler Julius Csontos, der weder Mühe noch Kosten scheut, um durch herrliche, reizende Kinematograph-Vorstellungen bei freiem Eintree, die langen, öden Abende uns zu kürzen. Alle möglichen Verbesserungen und Vervollkommnungen, welche auf dem Gebiete der kinematographischen Technik aufstauen, bezieht sich Herr Csontos in seinem Etablissement, wenn auch mit bedeutenden Kosten, einzuführen. Das Klimmern, Zittern und Verschommenheit der Bilder

hat aufgehört, und mit spannender Entzücktheit folgt der Beschauer die packenden Bilder, welche sich auf der Leinwand in lebensstreuer Wahrheit abspielen. Entzückende Landschaften, effektvolle Darstellungen aus dem Leben und Treiben aller Erdbewohner, humoristische Szenen, farbenreiche Darstellungen aus der Märchenwelt ziehen kollektoskopartig unsere Sinne gefangennehmend vor unserem Auge vorüber.

Heizerprüfung. Die Prüfung für Dampfmaschinenwärter und Dampfkesselheizer findet am 3. Jänner 1909 vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinenwerkstätte der kön. ung. Staatsbahn-Temesvar-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspektor Temesvar-Josefstadt, Rüttlplatz Nr. 2 einzureichen.

Schadenfeuer. Man schreibt uns aus Keszica: Von Montag auf Dienstag in der Morgendämmerung weckte uns Feueralarm aus den Schlaf. Die vis-à-vis dem Erbstohlen befindliche Reparaturwerkstätte der Staatsbahn-Gesellschaft stand in hellen Flammen. Unsere freiwillige Feuerwehr war unter Leitung ihres Kommandanten Herrn Franz Strobl jun. alsbald zur Stelle und gelang es derselben mit riesiger Kraftanstrengung Herr der Flammen zu werden.

Versicherung gegen Raub. Der mit beispielloser Verwegenheit bei hellichtem Tage erfolgte Bankraub von Ujpest hat bei den Leitern der Geldinstitute lebhaftes Aufsehen erregt und beunruhigung hervorgerufen. Gegen einen bei Nacht verübten Einbruchsdiebstahl gibt es bereits einen Schutz: die Panzerkassa, die mit einer Kontrolluhr versehene Nachtwächter und last not least die Versicherung gegen Einbruch. Aber wie sollen sich die Geldinstitute gegen eine Verraubung schützen, wenn dieselbe durch bewaffnete Banditen vor Augen des Personals bei Tage verübt wird? Nach dem Bankraub von Ujpest staterten verschiedene Projekte in der Luft: es sollen in den Banken Detektive angestellt werden, die Kassa soll mit dem Polizeibureau durch einen elektrischen Alarmapparat verbunden werden, man versehe die Bankbeamten mit Browning-Revolver. Alle diese Pläne erwiesen sich aber als unweckmäßig. Endlich fand auch diese wichtige Frage ihre Lösung. Es trat die Ungarische Allgemeine Affekuranz-Gesellschaft in die Schranken, die schon so manches soziale Problem gelöst hat. Die Erste Ungarische Allgemeine Affekuranz-Gesellschaft hat gegen eine mäßige Zuschlagsprämie die Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl auch auf die durch Raub verursachten Schäden ausgedehnt. Eine der ersten Geldinstitute, welche sich beeilten, diese neu Versicherungsart in Anspruch zu nehmen, war die Pester Ungarische Kommerzbank. Unserer Ansicht nach sind es hauptsächlich die Geldinstitute der Provinzstädte und auf dem Lande, welche eine solche Versicherung nötig haben, denn dort ist die öffentliche Sicherheit ungünstiger als in der Hauptstadt; auch kam einen ähnlichen Raub, wie der von Ujpest an den Rand des Ruins gelangen. Bezüglich der Modalität des Abschlusses von Versicherungen gegen Raub gibt gern näheren Aufschluß die hiesige Hauptagentenschaft der Ersten Ungarischen Allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft.

LUGOSER PLATZPREISE.

von 16. Dezember 1908.

Weizen von Kronen 22.— bis Kronen 23.40	
Korn " " 16.40 " " 17.—	
Gerste " " 13.— " " 13.60	
Hafer " " 13.40 " " 14.—	
Neu-Mais " " 12.40 " " 13.—	

Ein überspieltes Klavier

im guten Zustande ist preiswürdig zu verkaufen.

Näheres bei Klavierstimmer Hugo Ringel
Jacssetergasse, Feuerwehrkaserne.



Gegen Husten, Heiserkeit und
Katarrh
wirken am besten

RETHY'S
Pemete - BONBONS.

Beim Einkauf muß man achten
und deutlich RETHY's Bonbons
verlangen, da es viele nichtsnützige
Nachahmungen gibt.

1 Carton 60 Heller.

Kaufen wir nur RETHY's Pemete-
Bonbons.



Zu haben in allen Drogerien, Parfümerien und Apotheken.

Dauerhafte, elegante Schuhe, beste Qualität

für Damen, Herren und Kinder

zu zivilen Preisen erhältlich in der Schuhwarenniederlage des

LEOPOLD ROSENZWEIG

R.-Lugos, Korona-utca 6.

Telefon 206.

Telefon 206.

Man verlange ausdrücklich Globin von Fritz Schulz jun., A.-G.

Dorsicht! Es werden viele wertlose Nachahmungen angeboten.

Schuhputz
Globin
gibt
schönsten Glanz
erhält das Leder weich u. ganz.

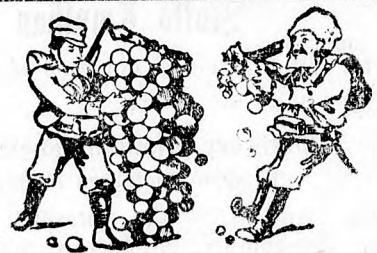
Lugos rend. tan. város polgármesterétől.
14527—1908. kig. szám.

Hirdetmény.

Kereskedelmi miniszter ur a lugosi kavicsbánya vállalatnak kérelmére a Lugos város határában a m. kir. államvasutak temesvár-orsovai vonalából kiágazólag tervezett szabványos rakodó kitérőnek és a hozzácsatlakozó lóvonatu iparvasutnak közgazgatási bejárását elrendelendőnek találván annak megtartásával a m. kir. vasuti és hajózási főfelügyelőséget bízta meg és az eljárás megkezdésének idejéül folyó évi december hó 19-ik napjának d. e. nyolc óráját összejöveteli helyül pedig Lugos állomás felvételi épület tűzte ki.

Erről az érdekeltek oly hozzáadással intéztetnek meg, hogy elmaradásuk a tárgyalást nem akadályozza és az ebből származható törvényes követelményeket önmaguknak tulajdonítsák.

Lugos, 1908. évi december hó 10-én.
Marsovszky, polgármester.



19-34

Veredelte Reben

liefert garantiert fortenrein in reichster Auswahl die schon seit Jahren als erste u. solideste Firma bekannte:

Kokeltaler Erste Rebenveredlungsanlage

Eigentümer: **FR. CASPARI,**

Mediach, Nr. 59 (Siebenbürgen),

Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!

Die Preisliste enthält Anerkennungs-schreiben aus allen Teilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Perjöhnlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewißheit verschaffen.

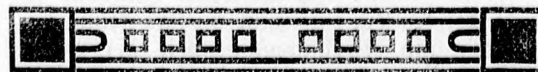


Erfolgreich

inferiert man unstreitig nur in dem zweimal wöchentlich erscheinendem politischen Blatte

„Südungarn“

da dasselbe im ganzen Komitate verbreitet ist.



Druck der Buch- und Kunstdruckerei Husveth & Poffer, Lugos.

Billige

Weihnachtsgeschenke

in der Buchhandlung

KOLOMAN NEMES.

□ □ □

Behufs vorteilhafter Einkäufe gelegentlich der heranrückenden Weihnachtsfeierlage mache ich das geehrte Publikum auf meine wohl-assortierte Buchhandlung aufmerksam, in welcher ich zu Geschenken geeignete

Werke in Prachtbänden

ferner

Neujahrgratulationskarten, Ansichtskarten, feine Briefpapiere, Christbaumschmuck, Gebetbücher, Kalender,

überraschend billige

Bilderbücher und Jugendschriften

in großer Auswahl am Lager halte.

Achtungsvoll

Koloman Nemes

Buch-, Kunst-, Musikalien- und
Papierhandlung.

Für Klavierspieler!

Ein jedes Klavier stimmt rein und
tadellos zu 5 Kr. per Klavier.

Hugo Ringel

Kacsetergasse, Feuerwehrlagerne.